

NACHHALTIG INVESTIEREN

DIGITALISIERTE
ARBEITSWELT

SEITE 04

DISKUSSION:
ARBEITSWELT 4.0

SEITE 10

UNTERNEHMENS-
STIMMEN ZUM THEMA
E-COMMERCE

SEITE 16



INHALT

03	EDITORIAL
04	LEITARTIKEL
04	DIGITALISIERTE ARBEITSWELT
10	RESEARCH
10	DISKUSSION: ARBEITSWELT 4.0
14	INFO BOX: SDG 8
16	UNTERNEHMENSSTIMMEN ZUM THEMA E-COMMERCE
18	UNTERNEHMEN IM FOKUS
20	INSIDE
20	BEIRAT FÜR NACHHALTIGE INVESTMENTS
22	NACHHALTIGE FONDS
23	RAIFFEISEN-ESG-SCORE

IMPRESSUM

Medieninhaber: Zentrale Raiffeisen Werbung
1030 Wien, Am Stadtpark
Herausgeber, erstellt von: Raiffeisen Kapitalanlage GmbH
Mooslackengasse 12, 1190 Wien
Für den Inhalt verantwortlich: Raiffeisen Kapitalanlage GmbH
Mooslackengasse 12, 1190 Wien
Hersteller: Druckerei Odysseus-Stavros Vrachoritis Ges.m.b.H.,
2325 Himberg
Verlagsort: Wien
Herstellungsort: Himberg

www.investment-zukunft.at
www.rcm.at/nachhaltigkeit
Newsletter-Registrierung unter newsletter.rcm.at

Grundlegende inhaltliche Richtung: Informationen zu den Themenbereichen Investmentfonds, Wertpapiere, Kapitalmärkte und Veranlagung; zusätzliche Angaben nach dem österreichischen Mediengesetz entnehmen Sie bitte dem Impressum auf www.rcm.at.

Projektkoordination: Mag.^a Irene Fragner, Mag.^a Sabine Macha
Autoren: Mag. Klaus Glaser, Mag.^a Pia Oberhauser,
Andreas Perauer MSc, Mag. Wolfgang Pinner
Fotos: iStockphoto (Cover, S. 04 – S. 09, S. 12, S. 14, S. 18),
Alexander Mueller, Pia Morpurgo, ISE, Andi Bruckner (S. 10),
Raiffeisen KAG (S. 05, S. 10, S. 16)
Grafik-Design: [WORX] Multimedia Consulting GmbH

Redaktionsschluss: 15. September 2020

Das ist eine Marketingmitteilung der Raiffeisen Kapitalanlage GmbH.

Raiffeisen Capital Management ist die Dachmarke der Unternehmen:
Raiffeisen Kapitalanlage GmbH
Raiffeisen Immobilien Kapitalanlage GmbH
Raiffeisen Salzburg Invest GmbH

Rechtlicher Hinweis
Veranlagungen in Fonds sind mit höheren Risiken verbunden, bis hin zu Kapitalverlusten. Die vorliegende Information wurde erstellt und gestaltet von der Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m. b. H., Wien, Österreich („Raiffeisen Capital Management“ bzw. „Raiffeisen KAG“). Die darin enthaltenen Angaben dienen, trotz sorgfältiger Recherchen, lediglich der unverbindlichen Information, basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Zeitpunkt der Ausarbeitung und können jederzeit von der Raiffeisen KAG ohne weitere Benachrichtigung geändert werden. Jegliche Haftung der Raiffeisen KAG im Zusammenhang mit dieser Unterlage, insbesondere betreffend Aktualität, Richtigkeit oder Vollständigkeit, ist ausgeschlossen. Ebenso stellen allfällige Prognosen bzw. Simulationen einer früheren Wertentwicklung in dieser Information keinen verlässlichen Indikator für künftige Wertentwicklungen dar.
Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder ein Angebot, eine Kauf- oder Verkaufsempfehlung noch eine Anlageanalyse dar. Sie dienen insbesondere nicht dazu, eine individuelle Anlage- oder sonstige Beratung zu ersetzen. Sollten Sie Interesse an einem konkreten Produkt haben, stehen wir Ihnen gerne neben Ihrem Bankbetreuer zur Verfügung, Ihnen vor einem allfälligen Erwerb den Prospekt bzw. die Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG zur Information zu übermitteln. Jede konkrete Veranlagung sollte erst nach einem Beratungsgespräch und der Besprechung bzw. Durchsicht des Prospektes bzw. der Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG erfolgen.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Wertpapiergeschäfte zum Teil hohe Risiken in sich bergen und die steuerliche Behandlung von den persönlichen Verhältnissen abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Die Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial aus dieser Unterlage, bedarf der vorherigen Zustimmung der Raiffeisen Kapitalanlage GmbH.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen
und Leser,

die Zunahme an Komplexität, die nahezu alle Lebensbereiche erfasst hat, ist für viele von uns zu einer großen Herausforderung geworden. Die technologische Entwicklung schreitet unaufhaltsam voran und hat mit der vierten industriellen Revolution (Industrie 4.0), der Realisierung von cyber-physischen Systemen und der Vernetzung des Internets mit Dingen zu gesellschaftlichen Umbrüchen in noch nicht da gewesener Form geführt. Digitalisierung und Automatisierung haben unser gesamtes Leben grundlegend verändert, und vieles steht uns wohl noch bevor: Das betrifft unser Freizeitverhalten, das Bildungs- und Gesundheitswesen und vor allem auch unsere Arbeitswelt.

Dabei kann es nicht in unserem Interesse liegen, den technologischen Wandel zu stoppen, der neben der Effizienzsteigerung von Prozessen vielen Menschen Vernetzung, Flexibilität, bessere medizinische Versorgung, höhere Convenience und mehr Wohlstand

bringt und auch enormes Potenzial für den Umwelt- und Klimaschutz hat. Eine kritische Betrachtung scheint aber im Sinne nachhaltiger Strukturen angebracht, denn die Auswirkungen auf unsere Gesellschaft sind enorm, da auf der anderen Seite der Medaille ein immenser Energiebedarf, Datenschutzverletzungen, der Verlust von Arbeitsplätzen und weitere negative Faktoren stehen.

Natürlich spielt die Digitalisierung auch eine wesentliche Rolle für Anlegerinnen und Anleger. Neben den bekannten großen Playern, wie Google oder Apple, profitieren auch viele kleinere aufstrebende Unternehmen mit starken Wachstumschancen vom technologischen Wandel und insbesondere der Digitalisierung. Dazu zählen Soft- und Hardwareentwickler ebenso wie Lieferdienste. Digitale Simulation und digitaler Zwilling sind beispielsweise für die Industrie 4.0 zentrale Themen, genauso der Bereich Künstliche Intelligenz. Für Investoren ist es

essenziell, nicht nur auf Wachstumschancen zu achten, sondern auch die Risiken im Blick zu haben. Für nachhaltige Anlegerinnen und Anleger spielt darüber hinaus auch die Anwendung von ESG-Kriterien eine bedeutende Rolle. Diese gestaltet sich mitunter herausfordernd: Denn dabei geht es nicht nur darum, ob und wie nachhaltig ein Unternehmen seine Produkte herstellt und ob es gegen Arbeitsrechte und Datenschutzbestimmungen verstößt, sondern auch darum, welche Auswirkungen die Produkte auf die Gesellschaft haben. Diese Bewertung ist – beispielsweise beim Investmentthema Künstliche Intelligenz – äußerst schwierig zu treffen.

Digitalisierung und Automatisierung sind wesentliche Zukunftsthemen auch – oder gerade – für uns als nachhaltige Fondsgesellschaft. Für die beschriebenen Risiken und Herausforderungen bleiben wir daher sensibilisiert.




Mag. (FH) Dieter Aigner
Geschäftsführer der Raiffeisen KAG,
zuständig für Fondsmanagement
und Nachhaltigkeit



Mehr über die nachhaltigen
Entwicklungsziele (Sustainable
Development Goals, kurz SDGs)
auf den Seiten 14–15.

DIGITALISIERTE ARBEITSWELT

Die analoge Welt der Vergangenheit ist im Wandel – Digitalisierung gilt als neuer Megatrend. Dabei wird der Terminus „Digitalisierung“ vor allem in zweierlei Kontext verwendet:

- Zum einen geht es um digitale Daten, deren Umwandlung und Darstellung sowie die digitale Weiterentwicklung, das digitale „Aufrüsten“ von Instrumenten und Geräten.
- Zum anderen ist die digitale Revolution ein viel diskutiertes Thema, das die gesamtwirtschaftliche Entwicklung betrifft, begleitet von Schlagwörtern wie „digitale Wende“ oder „Computerisierung“.

Die Digitalisierung hat in den letzten Jahren zu vielfachen, grundlegenden Veränderungen im Wirtschaftsleben geführt, wie zur Vereinfachung von Kopier- und Distributionsmöglichkeiten von Inhalten, zur Verschmelzung von Virtualität und Realität und schließlich zu einer Neugestaltung der Arbeitswelt. Viele Unternehmen und Branchen wurden zu rigorosen Einschnitten und Anpassungsprozessen gezwungen – um beispielsweise gegenüber neuen Playern, die für ihr Unternehmen keine eigenen Gerätschaften, Fahrzeuge oder Immobilien benötigen, konkurrenzfähig zu bleiben. Als Beispiele für die – bedingt durch die Digitalisierung – neuen Rahmenbedingungen in der Wirtschaft seien der Aufstieg der sozialen Netzwerke sowie der Trend zu einerseits Automatisierung/Robotik und Künstlicher Intelligenz andererseits genannt.

Die Aspekte der Veränderung durch die Digitalisierung sind vielschichtig. Unternehmen,

die hinter sozialen Netzwerken stehen, erstellen keine oder nur in geringem Ausmaß eigene Inhalte. Der von den Usern generierte Content wird analysiert und zur – für Werbezwecke verwendeten – Personalisierung genutzt. Hinter dem Schlagwort „Industrie 4.0“ stehen eine fortschreitende Robotisierung, automatisierte Prozessketten und das „Internet der Dinge“. Schließlich erlauben Big Data und Künstliche Intelligenz aktuelle und detaillierte Analysen in bisher nicht gekanntem Ausmaß.

EINE NEUE ARBEITSWELT

Die Arbeitswelt wird immer digitaler und globaler; sie hat bereits einen dynamischen Wandel hinter sich und wahrscheinlich einen noch dynamischeren vor sich. Zu den zuletzt auch durch die Corona-Pandemie verschuldeten wesentlichen Änderungen der vergangenen Monate und Jahre zählen nicht nur massive Steigerungen bei »

E-Commerce, kontaktlosem Bezahlen und Essenszustellungen nachhause, sondern auch viele Aspekte der täglichen Arbeit, des täglichen Agierens auf geschäftlicher Ebene. Das oft zitierte und postulierte papierlose Büro scheint immer mehr Wirklichkeit zu werden, es eröffnen sich immer mehr Möglichkeiten einer Zusammenarbeit „auf Distanz“.

INDIVIDUELLE ARBEITSEINTEILUNG

Die Digitalisierung der Arbeitswelt führt zur verstärkten Möglichkeit einer individuellen Einteilung und Strukturierung der Arbeit. Diejenigen, die in der Digitalisierung schon sehr weit fortgeschritten sind, werden als „digitale Nomaden“ bezeichnet. Sie können von überall aus arbeiten und haben den Vorteil, nicht an stationäre Geräte gebunden zu sein. Aber für die meisten der täglich mit einem Computer arbeitenden Beschäftigten hat flexibles Arbeiten mittlerweile eine neue, wenngleich nicht derart ausgeprägte Dimension erreicht. Heimarbeit und Büroarbeit nebeneinander sind inzwischen auch von Seiten der Arbeitgeber immer mehr toleriert, teils sogar erwünscht. Man kann eine stete Weiterentwicklung weg von den klassischen Arbeitsmodellen, die bisher meist auf strikte Abläufe und Präsenzzeiten – man spricht oft von „9 to 5“-Jobs – gesetzt haben, beobachten.

HINDERNISSE BEI DER UMSETZBARKEIT VON HEIMARBEIT

Im Detail betrachtet, gibt es einige Hindernisse bei der Umsetzbarkeit einer digitalen Arbeitswelt zuhause. Denn der Trend zu Homeoffice oder Homeworking hat vielfältigste Aspekte, und nicht für alle Berufstätigen besteht überhaupt die Möglichkeit zur Heimarbeit. Unter dem finanziellen und damit sozialen Gesichtspunkt sind die Leistbarkeit von Raum und Equipment sowie die notwendige Ungestörtheit wesentliche Themen. Es stellt sich die Frage, ob der notwendige Raum für den Arbeitsplatz überhaupt vorhanden ist und wie die letztendlich größtenteils vom Arbeitnehmer bzw. von der Arbeitnehmerin zu finanzierende technische Ausstattung ausgestaltet ist, die ein effizientes Arbeiten zuhause überhaupt erst möglich macht. Zudem sind Ablenkungen durch Familie und Mitbewohner zum Teil schwer in den Griff zu bekommende Probleme.

VORTEILE UND CHANCEN

Zu den großen Vorteilen der Digitalisierung zählt zunächst die erhöhte Flexibilisierung, die nicht nur die Arbeitszeiten und das örtliche Umfeld, sondern den gesamten Arbeitsablauf betrifft. Diese neue Umfeldsituation kann zu besserer Motivation und zu einer Steigerung der Kreativität führen. Durch den Wegfall von Arbeitswegen »



Mag. Wolfgang Pinner
Leiter Sustainable
and Responsible Investment
bei der Raiffeisen KAG

ergibt sich eine mitunter deutliche Zeitersparnis, das Einsparen der Fahrzeit zum Arbeitsplatz bedeutet ein Mehr an Freizeit. Die vermehrte Anwesenheit zuhause und die Zeitersparnis können wiederum zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie führen.

SOZIALE FOLGEN

Mit der Digitalisierung wird die Arbeit dezentralisiert. Mitarbeitende erhalten die Chance, ihren Arbeitsalltag selbst zu bestimmen und zu gestalten, sie können nicht nur selbst festlegen, wann und wo sie arbeiten, sondern auch wie. Aber genau diese Entwicklung ist auch eine große Herausforderung an das eigene (Zeit-)Management.

Zu den gesellschaftlichen Folgen der Digitalisierung in Zusammenhang mit einem höheren Anteil an Homeworking zählt ein potenzieller Rückgang an sozialen Kontakten, da die Kommunikation teils erschwert ist oder aktiv gesucht werden muss. Damit verbunden ist das Risiko einer akzentuierten Vereinsamung. Dazu zählt auch der Effekt des „Cocoonings“, des Sich-Zurückziehens aus der Zivilgesellschaft in das häusliche Privatleben. Dieser Trend ist generell in als bedrohlich empfundenen Krisenzeiten verstärkt zu beobachten und wird durch die aktuelle Pandemie zusätzlich befeuert.

Das Auseinanderhalten von Arbeitszeit und Freizeit und die permanente Erreichbarkeit sind oft vor allem für an Homeworking nicht gewöhnte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Herausforderung. Oft ist der Arbeitsalltag nur mangelhaft strukturiert. Das physische Verlassen des Arbeitsplatzes als Signal zur Beendigung der täglichen Arbeit fällt weg, ein psychologisch gefährliches Kontinuum stellt sich ein.

Der Aufbau einer Teamkultur wird durch ein hohes Ausmaß an Heimarbeit konterkariert. Die Teammitglieder müssen sich stärker um Kontakte bemühen, die bei einer gemeinsamen Präsenz im Büro automatisch gegeben wären.

EFFIZIENZ

Ohne physische Nähe zu der Kollegenschaft effizient zu arbeiten, ist durch die verbesserten Möglichkeiten des externen Zugriffs auf Daten und Systeme mittlerweile sehr einfach geworden. Auch der Kommunikationsaspekt – verbal wie visuell – kann zumindest theoretisch bereits gut abgebildet werden. Die digitale Arbeitswelt unterstützt die bereits in den letzten Jahren zu beobachtende Tendenz zu flacheren Hierarchien, auch können sich bestehende Kompetenzprofile verändern. »

DIGITALISIERTE ARBEITSWELT IM KONTEXT DER DREI NACHHALTIGKEITS-DIMENSIONEN ESG

E (Environment):

Die fortschreitende Digitalisierung birgt zwar das Potenzial für die Effizienzsteigerung von Prozessen, andererseits wächst wachstumsbedingt der Energiebedarf der Informations- und Kommunikationstechnologien sprunghaft und bewegt sich deutlich über dem allgemeinen Wirtschaftswachstum.

haft und bewegt sich deutlich über dem allgemeinen Wirtschaftswachstum.

S (Social):

Das Profitieren von der fortschreitenden Digitalisierung ist einerseits an eine geeignete IT-technische Ausstattung und andererseits an entsprechendes Know-how gebunden. Diese Kombination von höheren Einkommensschichten bevorzugenden Faktoren kann soziale Ungleichheiten verstärken.

G (Governance):

Digitalisierung und Datensicherheit sind zwei eng verwobene Themen. Regeln und Initiativen zum Thema Datensicherheit können sowohl von Unternehmens- wie auch von staatlicher Ebene kommen.

Fazit:

Für Raiffeisen Capital Management ist Digitalisierung ein wesentliches Zukunftsthema. Der Sektor IT ist in nachhaltigen Investments strukturell übergewichtet.

IT-VERSTÄNDNIS

Voraussetzung für das effektive Arbeiten zuhause ist neben dem Vorhandensein einer entsprechenden IT-Infrastruktur das Verständnis der sich immer schneller weiterentwickelnden IT-technischen Systemlandschaft. IT-Schulungen haben in diesem Kontext einen noch höheren Stellenwert, vor allem Ältere sind mit den entsprechenden Skills auszustatten, um in der digitalisierten Arbeitswelt erfolgreich sein zu können. Dem für den extern Arbeitenden rund um die Uhr verfügbaren IT-Support kommt hohe Bedeutung zu.

ÖKOLOGISCHE ASPEKTE DER NEUEN ARBEITSWELT

Die technische Ausstattung zweier Arbeitsplätze für jeden Mitarbeiter birgt große ressourcentechnische Nachteile. Auf der anderen Seite hat der Wegfall der An- und Abreise zum Arbeitsplatz positive ökologische Aspekte. Vor allem der individuelle Straßenverkehr sollte durch den Trend zum Homeworking rückläufig sein.

Eine verbesserte IT-Landschaft, die bereits erwähnte Duplizierung der Arbeitsplätze, aber auch jede zusätzliche Datenspeicherung und jede Erhöhung der Serverkapazität bedeuten nicht nur einen immer größeren ökologischen Fußabdruck des technischen Equipments selbst, sondern auch immer höhere Aufwendungen an Energie. Dabei kann man zwischen dem Stromverbrauch der Datenzentren (Cloud), der Haushalte und Wirtschaft über Endgeräte und jenem des Internets unterscheiden. Vor allem der Energieverbrauch der Datenzentren ist zuletzt sprunghaft angestiegen. Der IT-bezogene Stromverbrauch, also der gesamte Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), verursacht nach Schätzungen der französischen Non-Profit-Organisation „The Shift Project“¹ etwa 3,7 % aller Treibhausgasemissionen weltweit, die Steigerungsraten betragen aber rund 9 % jährlich gegenüber einem Gesamtwachstum des globalen Stromverbrauchs von mittel- bis langfristig erwarteten 3 %².

¹ Quelle: <https://theshiftproject.org/en/article/lean-ict-our-new-report/>
² Quelle: IEA, BP

Virtuelle Round-Table-Diskussion über die Auswirkungen von Digitalisierung und Automatisierung auf die Arbeitswelt

Moderation durch
Mag. (FH) Dieter Aigner,
Geschäftsführer der
Raiffeisen KAG

Mag.^a Julia Bock-Schappelwein
Senior Economist, Österreichisches
Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO)



Mag. Bernd Kiegler
Fondsmanager des Raiffeisen-
Technologie-Aktien, Raiffeisen KAG



Prof. Dr. Peter G. Kirchschläger
Leiter des Instituts für Sozialethik (ISE),
Universität Luzern



DI Stefan Petsch
Leiter des SIMEA-Werks,
Siemens AG Österreich



Der technologische Fortschritt und seine Auswirkungen auf die Arbeitswelt beschäftigen die Menschen schon seit Jahrhunderten. Auch die Industrie 4.0 – die vierte industrielle Revolution – führt zu massiven gesellschaftlichen Umbrüchen. Können Sie, Herr Petsch, uns vielleicht einen Einblick gewähren, wie Industrie 4.0 in der Praxis funktioniert?

Stefan Petsch: Die Digitalisierung hat zu einer Flexibilisierung in den Produktionsstätten geführt, die wir so in der Vergangenheit noch nicht hatten. Sie ermöglicht es uns, genau das zu produzieren, was der einzelne Kunde möchte. Wobei es einen „DigitalTwin“ zu dem zu produzierenden Produkt gibt. Das heißt, ich kann diesen Zwilling auf Computersystemen bis ins Detail darstellen und der Kunde kann gleich dort seine konkreten Wünsche und Änderungen einbringen oder diese selbst direkt dort umsetzen: Farben wechseln, Ausrichtungen ändern und natürlich vieles mehr. Für uns als Produzent ist das kein Mehraufwand, weil die Maschinen in der Produktion diese neuen Informationen automatisch übertragen bekommen. Das heißt, es gibt bei der Spezifikation eine digitale Datendurchgängigkeit zum Kunden, aber auch zu den Lieferanten.

Bedeutet das das Ende von Prototypen?

Stefan Petsch: Ja, der ressourcenintensive Aufwand, Prototypen herzustellen, fällt dadurch weg und wir haben schnellere Prozesse. Hinzu kommen die dahinterstehenden Simulationenmöglichkeiten. Noch bevor das Produkt entsteht, können wir Kunden schon zeigen, wie leistungsfähig ihr Produkt sein wird, mit wel-

chem Stromverbrauch zu rechnen ist, welche Kosten im Betrieb anfallen und sogar wie teuer die spätere Verschrottung sein wird.

Wie verläuft die Produktion in einem derartigen Umfeld?

Stefan Petsch: In der Produktion selbst werden die Entscheidungen dezentralisiert. Das heißt, die Daten des Produkts werden an die Maschinen verteilt und jede Maschine sucht sich den Teil heraus, der für sie relevant ist. In der Folge meldet sie sich mit der Information, dass sie zum Beispiel zum Lackieren oder Fräsen bereit ist. Es braucht keine starren Verbindungen mehr zwischen den Maschinen in der Produktionskette, sondern je nach Kapazität und Bedarf wechseln die Roboter zwischen den Maschinen und können damit das Produkt oder Teile davon flexibel disponieren, für die Bearbeitung abholen oder sie dem nächsten Arbeitsschritt zuführen. Das ist im Prinzip die Revolution, die jetzt stattfindet: extreme Flexibilität bei der Automatisierung.

Wo, wenn überhaupt, werden Menschen in der Fabrik der Zukunft noch gebraucht?

Stefan Petsch: Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz sind Systeme, die ein Limit haben. Am Ende braucht es Menschen, die die Dinge greifbar machen, die die Daten interpretieren und die richtigen Schlüsse ziehen und dann Entscheidungen treffen, die uns wieder weiterbringen.

Aus Produzentensicht hört sich das alles sehr gut an. Wie stellt sich das Bild dar, wenn man auf den Arbeitsmarkt blickt? »

ARBEITSWELT 4.0

Julia Bock-Schappelwein: Das WIFO hat bereits vor drei Jahren Unternehmen in Österreich dazu befragt, welche Auswirkungen Automatisierung und der Einsatz digitaler Technologien auf die Produktion der Betriebe hierzulande haben, und da haben einige Unternehmen geantwortet, dass sie durch Automatisierung und den Einsatz digitaler Technologien Produktionen bzw. Produktionsschritte in Österreich halten konnten. Wenn man sich die unselbständige Beschäftigung in Österreich genauer ansieht und dabei zurück bis 1995 geht, dann zeigt sich ein sehr stabiles Verhältnis zwischen Berufen mit überwiegend Routine- und Nicht-Routine-Tätigkeiten – ungefähr 40:60. Verändert hat sich allerdings das Verhältnis zwischen Berufen mit überwiegend manueller und nichtmanueller Tätigkeit. Dieses lag Mitte der 1990er Jahre noch bei 50:50 und hat sich bis ins Jahr 2019 auf 60:40 hin in Richtung nichtmanueller Tätigkeiten auseinanderentwickelt.

Mit welchen Folgen?

Julia Bock-Schappelwein: Die Beschäftigung in Berufen mit überwiegend interaktiven, analytischen und hochqualifizierten Nicht-Routine-Tätigkeiten hat stark zugenommen und die manuelle Routinearbeit ist zurückgegangen. Bereits in den strukturschwachen Jahren 2012 bis 2015 ist in Österreich die manuelle Routinearbeit weggebrochen, mit einem Anstieg an Arbeitslosigkeit unter gering qualifizierten Männern als Folge. Das zeigt, die Veränderungsprozesse, von denen wir reden oder die wir erwarten, sind bereits vor Jahren in Gang

gesetzt worden. Da ist schon sehr viel passiert, vor allem in der Produktion in Österreich. Dass sich Arbeitsplätze und Tätigkeiten verändern, ist nichts Neues, nur die Geschwindigkeit, mit der das passiert, ist neu.

Was bedeutet das in Bezug auf die berufliche Qualifizierung? Die Ausrüstung von Schulen mit Laptops allein kann es ja wahrscheinlich nicht gewesen sein ...

Julia Bock-Schappelwein: Das nicht, aber ich würde sehr wohl bei der Schule ansetzen. Nämlich im Bereich der Basiskompetenzen. Gerade in einer Zeit, wo wir nicht wissen, wie es weitergeht, sind ausreichend Basiskompetenzen in Lesen, Schreiben, Rechnen unerlässlich. Hier muss sehr viel getan werden, auch im Bereich des Weiterbildungssystems braucht es neue Ansätze, um die Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitskräfte zu erhalten. Das Aus- und Weiterbildungssystem hat hier eine zentrale Rolle. Aber nicht nur es. Wenn wir von Wettbewerbsfähigkeit sprechen, braucht es eben auch die Möglichkeit des Upskilling in Unternehmen. Wobei einem bewusst sein muss, dass nicht jedes Unternehmen gleich tickt und Klein- und Mittelbetriebe anders agieren müssen als große, auch aufgrund der Rahmenbedingungen, denen sie verhaftet sind.

Was passiert aus ethischer Sicht mit dem Menschen, wenn Arbeit wegfällt?

Peter G. Kirchschläger: Dazu muss man überhaupt einmal näher beleuchten, welche Funktion die bezahlte berufliche Aufgabe erfüllt. Aus individueller Perspektive gehört dazu das

Selbstverständnis. Ein Beispiel: Sie gehen zu einem Empfang und man fragt Sie, was Sie machen. Die wenigsten werden sagen, ich spiele gerne Fußball oder ich gehe gerne Ski fahren. Die allermeisten werden ihre berufliche Tätigkeit ins Spiel bringen oder eine Aus- oder Weiterbildung. Das ist schon ein erstes Indiz dafür, welche große Rolle die bezahlte berufliche Aufgabe für unser Selbstverständnis spielt. Gleichzeitig ist sie auch sinnstiftend, also eine Quelle des Sinns unseres Daseins. Wenn man anteilmäßig unsere Lebenszeit mit der Zeit, die wir in bezahlter beruflicher Tätigkeit verbringen, ins Verhältnis setzt, dann ist diese sehr hoch. Wenn wir dabei auch noch berücksichtigen, dass auch die Zeit vor der Arbeit – nämlich Schule und Ausbildung – und auch jene nach der Arbeit – also das Renten- und Pensionsalter – wesentlich von der Zeit unserer beruflichen Arbeit abhängig ist, ist das ein ganz zentraler Faktor. Und auch die Freizeit ist von der bezahlten beruflichen Aufgabe beeinflusst, weil die diesbezüglichen Möglichkeiten natürlich stark davon abhängen, ob man viel verdient, wenig verdient oder gar nichts verdient. Und dann kommt die soziale Dimension ins Spiel. Denn wir dürfen auch nicht unterschätzen, wie viel von sozialer Integration und sozialer Inklusion am bezahlten beruflichen Arbeitsplatz hängt, wie viele Freundschaften dort geschlossen werden.

Das klingt in Anbetracht der zu erwartenden Entwicklung doch bedrohlich.

Peter G. Kirchschläger: Wir können davon ausgehen, dass in nicht allzu ferner Zukunft »



Mag. (FH) Dieter Aigner im Gespräch mit Mag.^a Julia Bock-Schappelwein, Mag. Bernd Kiegler, Prof. Dr. Peter G. Kirchschräger und DI Stefan Petsch

junge Menschen gar nie in eine bezahlte Tätigkeit hineinkommen werden und daher diese Einbindung in die Gesellschaft auf diesem Weg nicht mehr passieren kann. Mir geht es nicht darum, das zu stoppen, sondern es uns vor Augen zu führen. Weil, wenn der berufliche Arbeitsplatz diese Funktionen nicht mehr erfüllen kann, wie kriegen wir dann Sinnstiftung hin? Wie kriegen wir soziale Integration und Inklusion hin?

Bernd Kiegler: Sie gehen also davon aus, dass wir in Zukunft deutlich weniger Arbeitsplätze haben werden? Das ist aber nicht unbedingt das, was uns die Geschichte lehrt. Auch in den letzten 150, 200 Jahren hat technischer Wandel permanent stattgefunden – nicht in der Geschwindigkeit, das ist richtig. Aber auch wenn in manchen Bereichen Arbeitsplätze weggefallen sind, so ist durch die Effizienzsteigerung sehr viel mehr Wachstum geschaffen worden. Dadurch sind auch sehr viel mehr Arbeitsplätze entstanden. Heute stehen wahrscheinlich nicht nur absolut, sondern auch relativ sehr viel mehr Menschen im Arbeitsleben, trotz der vielen Innovationen.

Peter G. Kirchschräger: Es gibt einige Argumente, die den technologiebasierten Wegfall von bezahlten beruflichen Aufgaben nahelegen: Wenn wir uns die Zielsetzung der digitalen Transformation und des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz vor Augen führen, dann geht es darum, den Menschen möglichst aus den Prozessen herauszuholen, ihn aus Effizienzüberlegungen möglichst wenig beziehungsweise gar nicht zu involvieren. Wenn ich das mit den selbstlernenden Potenzialen verknüpfe, die Herr Petsch erwähnt hat,

dann liegt es nahe, dass es den Menschen bald auch für Tätigkeiten, wo wir ihn jetzt noch benötigen, nicht mehr brauchen wird. Darüber hinaus können wir beobachten, dass sich Globalisierung und Digitalisierung gegenseitig massiv verstärken. Auch das ein wesentlicher Unterschied zu früheren technologiebasierten Wandelepochen. Digitale Transformation betrifft nicht wie früher nur berufliche Aufgaben im Bereich von wenig oder gar keiner beruflichen Qualifikationsvoraussetzung, sondern nahezu alle beruflichen Aufgaben, natürlich in unterschiedlicher Intensität. Ein Beispiel dafür sind die Roboter in der Chirurgie, die sieben Tage die Woche 24 Stunden am Tag ohne Kater, Müdigkeit, schlechte Laune oder Liebeskummer chirurgische Eingriffe vornehmen können.

Wenn Arbeit wegfällt, wo werden die Menschen dann Lohn, Sinn und Selbstverständnis generieren?

Peter G. Kirchschräger: Aus ethischer Perspektive kann ein bedingungsloses Grundeinkommen einige Funktionen von bezahlter Arbeit, beispielsweise die finanzielle Absicherung, und auch eine gewisse Form der Teilhabe an der Gesellschaft abdecken. Das aus unserer – nämlich der ethischen – Perspektive Relevante ist jedoch: Sehr viele Funktionen kann es eben nicht erfüllen, die relevant für die Menschenwürde sind.

Sie haben ein Modell entwickelt, wie es doch funktionieren könnte.

Peter G. Kirchschräger: Mein Modell „Society-, Entrepreneurship-, Research-Time-Model

(SERT)“ sieht ein höheres finanzielles Grundeinkommen vor als die bisherigen Modelle. Gleichzeitig muss jeder und jede, der oder die es in Anspruch nimmt, persönlich an den gesamtgesellschaftlichen Aufgaben mitwirken. In Analogie zum schweizerischen Zivildienst kann diese Aufgabe selbstbestimmt gewählt werden: Das kann die Mithilfe in landwirtschaftlichen Betrieben sein, die Pflege von älteren Menschen oder ein Engagement im Bereich Flucht und Migration. Der Zeitumfang für diese soziale Tätigkeit ist für alle gleich hoch. Aber jene Menschen – und das ist entscheidend –, die sich im Unternehmertum, in der Forschung und bei Innovation engagieren, werden entweder gänzlich befreit oder müssen einen geringeren Zeitaufwand investieren. Unser Modell geht über die finanzielle Absicherung hinaus und garantiert ein menschenwürdiges Leben. Es versucht zudem, den Menschen im Arbeitsprozess ganzheitlicher wahrzunehmen und Anreize für Unternehmertum und Innovation zu setzen.

Die Industrie 4.0 ist auch ein wichtiges Investmentthema. Welche Branchen sind da im Entstehen, welche besonders erfolgreich?

Bernd Kiegler: Die Industrie 4.0 spielt eine ganz wesentliche Rolle für Anleger; denn darunter fallen viele Teilbereiche des Technologiesektors und es tummeln sich neben den ganz großen Playern wie Microsoft, Google oder Amazon auch sehr viele kleinere Firmen in dem Bereich. Viele Unternehmen, wie Zscaler, Splunk, Nvidia, Akamai oder AMD, weisen sehr starke Wachstumsraten auf und rollen mit ihren innovativen Produkten den Markt auf. »

Dazu zählen insbesondere Unternehmen, die in der Entwicklung, der Herstellung oder dem Verkauf von Produkten oder Dienstleistungen im Zusammenhang mit Soft- und Hardware, IT-Zubehör, Telekommunikation und Halbleiter tätig sind. Cloud-basierte Unternehmen, die sich mit Daten- und Internetsicherheit wie beispielsweise Zugangskontrollen und Identitätsprüfungen befassen, profitieren vom digitalen Wandel und sicherlich auch von der Covid-19-Pandemie. Natürlich spielt auch der 5G-Ausbau eine ganz wesentliche Rolle. Die digitale Simulation – der bereits erwähnte digitale Zwilling – ist ebenfalls ein ganz wichtiges Thema für die Industrie 4.0 und natürlich auch der Bereich Künstliche Intelligenz. Auch hier findet starkes Wachstum statt.

Welche Rolle spielt dabei Nachhaltigkeit? Ist das bei derartigen Investments überhaupt Thema?

Bernd Kiegler: Ja, denn wir schauen nicht nur auf das potenzielle Wachstum eines Unternehmens, sondern auch darauf, welche länger- oder mittelfristigen Risiken mit einem Investment verbunden sind. Und damit meine ich nicht nur, ob eine Firma nachhaltig handelt, ihre Produkte entsprechend herstellt und mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut umgeht, sondern auch, welche Auswirkungen die Produkte einer Firma auf die Gesellschaft haben. So etwas richtig zu beurteilen, das muss ich ehrlich zugeben, ist oft sehr schwierig bis teilweise fast unmöglich. Manchmal braucht es einige Zeit, um zu erkennen, dass ein Unternehmen gegen ökologische oder arbeitsrechtliche Regeln verstößt. Es gibt bekannte Beispiele für Firmen, die zwar vom digitalen

Wandel profitieren, sich aber nicht an das arbeitsrechtliche Regelwerk halten und deshalb auch laufend in Prozesse verstrickt sind. In solche Unternehmen investieren wir genau aus Nachhaltigkeitsüberlegungen nicht. Derartige Regelverstöße sind nicht nur aus sozialen und arbeitsrechtlichen Überlegungen problematisch, sondern sind es auch aus Investitionsüberlegungen. In manchen Fällen ist es sehr schwierig, die langfristigen Implikationen der Produkte vor allem auf die Gesellschaft abzuschätzen, gerade im Bereich der Künstlichen Intelligenz ist das der Fall.

... in Bezug auf Arbeitsplätze zum Beispiel?

Bernd Kiegler: Im Bereich der Künstlichen Intelligenz wird sehr viel darüber diskutiert, inwiefern sie menschliche Experten ersetzen kann oder wird. Ich sehe Künstliche Intelligenz nicht als Jobkiller; sondern denke, dass sie hilft, das Expertenwissen der jeweiligen Fachkraft zu erweitern. Ich sehe das im Sinne einer Augmented Artificial Intelligence, die etwa den versierten Arbeiter unterstützen kann, fehlerfrei, wie ein Experte zu arbeiten. Insgesamt bin ich nicht so pessimistisch, was die Auswirkungen der Automatisierung auf den Arbeitsmarkt betrifft. Denn es ist sehr einfach zu erkennen, welche Jobs durch Automatisierung wegfallen werden, aber es ist bedeutend schwieriger vorausszusehen, welche Jobs durch den digitalen Wandel entstehen werden. So ist beispielsweise in der Vergangenheit durch das starke wirtschaftliche Wachstum aufgrund technologischer Innovation ein enormer Aufbau bei buchhalterischen Berufen notwendig geworden. Die Anzahl der Be-

schäftigten in diesem Segment ist massiv gestiegen. Andererseits ist im landwirtschaftlichen Bereich die Anzahl an Beschäftigten stark zurückgegangen. Ich bin überzeugt, dass auch in der aktuellen technologischen Epoche ganz neue Berufe entstehen werden.

Wie stellt sich das Thema Nachhaltigkeit aus der Produktionsperspektive dar?

Stefan Petsch: Wenn ich nicht auf Vorrat produzieren muss, das heißt am Ende vielleicht einen Teil der Produktion verschrotte, sondern 1:1 den Kundenbedarf produzieren kann, dann ist das im Sinne der Nachhaltigkeit. Auch die Simulation am digitalen Zwilling spart jede Menge Energie und Material, weil keine Prototypen produziert werden müssen. Darüber hinaus kann ich mir auch ansehen, wie sich das Produkt am nachhaltigsten verschrotten lässt. Es ist klar dokumentiert, aus welchen Teilen das Produkt besteht und wie sich die Materialien wieder trennen lassen. Und wenn ich die Wertschöpfung wieder näher an den Verbraucher bringen kann, lassen sich auch die Lieferketten verkürzen und die Transportkosten und der Energieverbrauch verbessern.

Was bleibt nun also für den Menschen in einem Arbeitsprozess übrig, in dem Digitalisierung unersetzlich geworden ist?

Julia Bock-Schappelwein: All das, was uns von Algorithmen unterscheidet. Also die Problemlösungskompetenz, die Kommunikationsfähigkeit, das Lösen von unstrukturierten Problemen, alles, was nicht standardisiert ist. Die große Herausforderung, vor der wir stehen, ist, gut darauf vorbereitet zu sein.



**SUSTAINABLE
DEVELOPMENT
GOALS**



NACHHALTIGES ENTWICKLUNGSZIEL 8 (SDG 8):

**Dauerhaftes, breitenwirksames
und nachhaltiges Wirtschaftswachs-
tum, produktive Vollbeschäftigung
und menschenwürdige Arbeit für
alle fördern**

Die 17 SDGs wurden 2015 von der UNO verabschiedet, sind aber auch heute aktueller denn je. Covid-19 beeinträchtigt das Leben von Milliarden Menschen und zieht die Weltwirtschaft in Mitleidenschaft. Der Internationale Währungsfonds (IWF) erwartet eine globale Rezession, die schlimmer als 2009 sein wird, und die Internationale Arbeitsorganisation ILO sieht fast die Hälfte der weltweiten Erwerbsbevölkerung in ihrer Lebensgrundlage gefährdet. Die mit Covid-19 verbundenen wirtschaftlichen und finanziellen Schocks – wie etwa Unterbrechungen der Industrieproduktion, sinkende Rohstoffpreise, Volatilität der Finanzmärkte und zunehmende Unsicherheit – belasten das

ohnehin schon lahme Wirtschaftswachstum und erhöhen auch die Risiken aus anderen Faktoren.

Schon vor dem Ausbruch von Covid-19 war ein Arbeitsplatz vielerorts keine Gewähr, der Armut zu entkommen. 2016 waren weltweit 61 % aller Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in informeller Beschäftigung tätig, ohne Agrarsektor 51 %. Die Erwerbsquote der Frauen liegt bei 63 %, die der Männer hingegen bei 94 %. Und das globale geschlechtsspezifische Lohngefälle liegt bei 23 %. Zwischen 2016 und 2030 werden weltweit 470 Millionen Arbeitsplätze für Neueinsteiger auf dem Arbeitsmarkt benötigt.

DIE BIS 2030 FESTGELEGTE ENTWICKLUNGSZIELE DER UN ZUM THEMA „MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM“, WIE SIE AUCH IN DER AGENDA 2030 FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DER ÖSTERREICHISCHEN BUNDESREGIERUNG AUFGENOMMEN SIND (GERINGFÜGIG GEKÜRZT):

- ✓ Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum entsprechend den nationalen Gegebenheiten und insbesondere ein jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von mindestens 7 % in den am wenigsten entwickelten Ländern aufrechterhalten.*
- ✓ Höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, technologische Modernisierung und Innovation erreichen, einschließlich durch Konzentration auf mit hoher Wertschöpfung verbundene und arbeitsintensive Sektoren.*
- ✓ Entwicklungsorientierte Politiken fördern, die produktive Tätigkeiten, die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze, Unternehmertum, Kreativität und Innovation unterstützen, und die Formalisierung und das Wachstum von Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen unter anderem durch den Zugang zu Finanzdienstleistungen begünstigen.*
- ✓ Weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen.
- ✓ Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen.
- ✓ Bis 2020 den Anteil junger Menschen, die ohne Beschäftigung sind und keine Schul- oder Berufsausbildung durchlaufen, erheblich verringern.
- ✓ Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen.*
- ✓ Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern.*
- ✓ Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert.
- ✓ Die Kapazitäten der nationalen Finanzinstitutionen stärken, um den Zugang zu Bank-, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen für alle zu begünstigen und zu erweitern.*
- ✓ Die im Rahmen der Handelshilfe gewährte Unterstützung für die Entwicklungsländer und insbesondere die am wenigsten entwickelten Länder erhöhen, unter anderem durch den Erweiterten integrierten Rahmenplan für handelsbezogene technische Hilfe für die am wenigsten entwickelten Länder.*
- ✓ Bis 2020 eine globale Strategie für Jugendbeschäftigung erarbeiten und auf den Weg bringen und den Globalen Beschäftigungspakt der Internationalen Arbeitsorganisation umsetzen.



Andreas Perauer MSc
Mitarbeiter des Nachhaltigkeitsteams
bei der Raiffeisen KAG

UNTERNEHMENS

STIMMEN ZUM THEMA E-COMMERCE

Die Digitalisierung ist mittlerweile in allen Bereichen unseres Lebens angekommen. Smartphone, Tablet & Co ermöglichen es uns, die täglichen Aufgaben des Lebens zu bewältigen, unsere Freizeit zu gestalten, und auch zum Einkaufen müssen wir nicht mehr das Haus verlassen. Doch nicht nur privat, sondern auch im Berufsleben spielt Digitalisierung eine zunehmend wichtige Rolle. Sie ermöglicht Unternehmen, Prozesse zu optimieren und dadurch Kosten und Zeit zu sparen. Ein wesentlicher Faktor, der bei all dem nicht vergessen werden darf, ist die Nachhaltigkeit.

Die Antworten auf diese Fragestellungen lassen sich zu folgenden Aussagen und Ergebnissen zusammenfassen.

1 Die schnelle Ausbreitung von Covid-19 führte im ersten Halbjahr 2020 global zu einer beträchtlichen Anzahl an temporären Geschäftsschließungen. Unternehmen mit bestehenden Onlinelösungen kamen mit dieser Belastung besser zurecht als andere. Der deutsche Sportartikelhersteller Adidas beispielsweise berichtet von einem massiven Umsatzwachstum im Onlinebereich. Das Unternehmen beklagt jedoch die Tatsache, dass der Onlineboom die Verluste der physischen Vertriebskanäle nur teilweise ausgleichen konnte. Um diesem Problem entgegenzuwirken, will Adidas die Zahl der digitalen Kanäle und Tools künftig verdoppeln. Zusätzlich soll sich das durch die Corona-Krise entwickelte, zunehmende gesellschaftliche Interesse an Sport, Gesundheit und Wohlbefinden positiv auf das Unternehmen auswirken. Der britische Onlinesupermarkt Ocado konnte sein Umsatzvolumen durch den Lockdown deutlich steigern. Das Unternehmen zeigt sich besonders über die große Anzahl an Kunden, die zum ersten Mal überhaupt online einkaufen, erfreut. Eines der Hauptziele sei es nun, diese Kunden auch über die Zeit des Coronavirus hinaus zu binden. Sowohl Ocado als auch der US-amerikanische Einzelhandelskonzern Walmart gehen von einer dauerhaften Verlagerung zu digitalen Vertriebskanälen aus, da das Kundenbedürfnis nach einem bequemerem Einkaufserlebnis ständig wächst. Walmart sieht sich durch die »

Erweiterung des Onlineangebots und der Kapazitäten für Zustell- und Abholservices gut positioniert, um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden.

2 Der Ausbruch der Coronavirus-Pandemie und die damit verbundenen Grenzsicherungen führten uns die Nachteile der Globalisierung vor Augen. Es kam zu weltweiten Lieferengpässen, welche vereinzelt zu kompletten Produktionsstopps führten. Das Modehaus H&M hält trotzdem am Trend zur Globalisierung fest. Vor allem im Onlinehandel sieht H&M enorme Wachstumsmöglichkeiten und könnte nach eigenen Angaben den Anteil am Gesamtumsatz in relativ kurzer Zeit auf 100 % erhöhen. Dies sei aber keineswegs das Ziel des Unternehmens und würde auch nicht den länderspezifisch stark unterschiedlichen Kundenbedürfnissen entsprechen. Adidas sieht den Onlinevertrieb als relevantesten Vertriebskanal, um direkte Beziehungen zum Verbraucher aufzubauen, das Storytelling, also die Geschichte hinter den Produkten, zu kontrollieren und die Markenbekanntheit zu steigern. Für Adidas hat sich der Onlineabsatz während der Krise als sehr widerstandsfähig erwiesen und das Unternehmen geht davon aus, dass sich sowohl die Globalisierung als auch die digitale Transformation in den kommenden Jahren weiter beschleunigen werden. Der gleichen Meinung ist Nike. Das in den USA ansässige Unternehmen leitete vor kurzem mit der „Consumer Direct Acceleration“ die nächste Strategiephase der Digitalisierung ein und rechnet in den nächsten Jahren mit einem

Anteil des Onlineabsatzes am Gesamtumsatz von in etwa 50 %. Auch Ocado erkennt die vorherrschenden Trends im Einzelhandel, das eigene Geschäft, der Lebensmittelhandel, sei jedoch weiterhin eine sehr regionale Branche, in der sich einige wenige lokale Akteure in der Regel den Markt aufteilen.

3 Der französische Moderiese Kering, bekannt durch Luxusmarken wie Gucci oder Balenciaga, ist sich der Umweltbelastung durch den Onlinehandel bewusst und verfolgt daher eine klare Strategie zur Eindämmung des eigenen ökologischen Fußabdrucks. In enger Zusammenarbeit mit seinen Logistikplattformen und Spediteuren wird daran gearbeitet, die während der Lieferung zurückgelegten Entfernungen zu verringern, die Ladeprozesse und damit die Auslastung der Fahrzeugflotte zu optimieren und alternative, nachhaltigere Transportmöglichkeiten zu entwickeln. In Bezug auf den Energieverbrauch hat sich Kering in den letzten Jahren auf den Umstieg auf erneuerbare Energiequellen fokussiert. So kommt der Strom mittlerweile in 36 Ländern zu 100 % aus erneuerbaren Quellen, im gesamten Konzern konnte der Anteil an erneuerbarer Energie im Vergleich zu 2017 um 48 % auf 84,8 % erhöht werden. Rakuten, Japans größte Online-Handelsplattform, hält fest, dass seine Rechenzentren nicht mit erneuerbarer Energie betrieben werden, da sich ihre Standorte nicht oder nur bedingt dafür eignen. Die Rechenzentren verfügen jedoch über energieeffiziente Technologien wie die natürliche Luftkühlung und jede Einheit muss ihren Stromverbrauch melden,

wodurch zusätzliches Umweltbewusstsein gefördert werden soll. Im Bereich der Paketzustellung hat Rakuten zur Reduzierung von Mehrfachlieferungen alternative Lieferoptionen eingeführt, die es Kunden ermöglichen, ihre Bestellungen in der nächstgelegenen Rakuten-Box (abschließbare Paketzustellboxen) oder im Supermarkt abzuholen.

4 Weder Walmart noch Ocado gehen von einer Ablösung des Menschen durch Künstliche Intelligenz (KI) aus, sondern vielmehr von einer Verlagerung der Tätigkeiten. Während Roboter beispielsweise die Lagerbestände kontrollieren und Produkte aus den Lkws vollautomatisch scannen und sortieren, werden den Mitarbeitern mehr kundenorientierte Aufgaben zugeteilt. Rakuten sieht den Schlüssel darin, dass einfache Arbeit schrittweise auf KI verlagert wird, während die Kreativität und die komplexen Tätigkeiten beim Menschen bleiben. So setzt das japanische Unternehmen beispielsweise einen Chatbot ein, der rund um die Uhr auf gängige Kundenanfragen antwortet und passende Produkte empfiehlt. Auch Adidas, H&M, Kering und Nike sind sich darin einig, dass die Herstellung von Bekleidung und Modeaccessoires arbeitsintensiv ist und sich mit neuen Designs ständig ändert. Maschinen können nur bestimmte, sich wiederholende Aufgaben durchführen, das optimale Einsatzgebiet von Künstlicher Intelligenz liegt daher in der Verarbeitung und Auswertung der riesigen Datenmengen, auch Big Data genannt, um dadurch ein auf den Kunden maßgeschneidertes Einkaufserlebnis bieten zu können.

Die Engagement-Aktivitäten des Nachhaltigkeitsteams von Raiffeisen Capital Management beim Thema Digitalisierung beinhalten den Dialog mit einigen der größten börsennotierten Unternehmen im Bereich E-Commerce. Dabei wurden folgende Fragen gestellt:

- 1** Covid-19 zeigte uns die Chancen, die sich aus der Digitalisierung ergeben. Wie hat sich das Virus auf Ihr Unternehmen ausgewirkt und wo sehen Sie die Chancen für Ihr Unternehmen/Ihre Branche?
- 2** Befeuert durch die zunehmende Globalisierung, haben wir in den letzten Jahren einen massiven Wandel hin zu E-Commerce erlebt. Expecten Sie, dass diese Trends anhalten?
- 3** E-Commerce wird unter anderem aufgrund des Versands und des hohen Energieverbrauchs von Rechenzentren oft als umweltschädlich angesehen. Welche Maßnahmen setzen Sie, um diesen Problemen entgegenzuwirken?
- 4** Ein Blick in die Zukunft Ihres Unternehmens: Inwieweit würden Sie erwarten, dass die Künstliche Intelligenz die menschliche Arbeit ablöst?

UNTERNEHMEN IM FOKUS DER NACHHALTIGKEIT

INFINEON TECHNOLOGIES AG

Die Infineon Technologies AG, kurz Infineon, ist der größte Halbleiterhersteller Deutschlands. Das Unternehmen gliedert sich in die Geschäftsbereiche Automotive, Industrial Power Control, Power & Sensor Systems sowie Digital Security Solutions. Die Produkte des Unternehmens sollen das Leben einfacher, sicherer und umweltfreundlicher machen. Aufgeteilt auf 133 weltweite Standorte, beschäftigt Infineon in etwa 41.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

UMWELTSCHUTZ DURCH EFFIZIENZSTEIGERUNG

Die Produkte von Infineon bilden die Grundlage für die intelligente und effiziente Nutzung von Energie in den Anwendungsbereichen Automobilelektronik, industrielle Antriebe, Server, Beleuchtung, Unterhaltungselektronik, Induktionskochgeräte sowie Photovoltaik und Windenergie. Die energieeffizienten Halbleiter sorgen durch das Sparen von Strom einerseits für eine Kostenreduktion, andererseits zahlt die gesteigerte Effizienz auch positiv auf die CO₂-Bilanz von Unternehmen ein. Internen Berechnungen zufolge ermöglichen Infineons Produkte und Innovationen über die gesamte Nutzungsdauer hinweg CO₂-Einsparungen von etwa 56 Millionen Tonnen CO₂e. Abzüglich der durch das Unternehmen selbst erzeugten rund 1,4 Millionen Tonnen CO₂e, ergibt das einen Nettonutzen von mehr als 54 Millionen Tonnen CO₂e.

LÖSUNGEN FÜR DIE GEWINNUNG ERNEUER- BARER ENERGIE

Infineon hat es geschafft, sich im Bereich der Windkraftanlagen mit seinen Produkten als Marktführer zu etablieren. Bei der Erzeugung von erneuerbarer Energie durch Windenergiesysteme spielen qualitativ hochwertige und zuverlässige Leistungshalbleiter eine zentrale Rolle, denn sie stellen die Stabilität des Stromnetzes sicher. Konkret wandeln sie die erzeugte Elektrizität so um, dass sie ins Stromnetz eingespeist werden kann. Eine der größten Herausforderungen im Bereich der erneuerbaren Energien ist die Notwendigkeit, Angebot und Nachfrage auszugleichen.

Besonders im Bereich der Solaranlagen hängt die Menge an Strom, die Photovoltaik-Module liefern können, sehr stark von den Wetterbedingungen ab. Eine Möglichkeit, dieses Problem zu umgehen, bietet die Kombination von Photovoltaik-Modulen mit Energiespeichersystemen. Dabei ist es besonders wichtig, einen verlustarmen Stromtransport zu gewährleisten, wofür effiziente Leistungshalbleiter-Technologien benötigt werden. Infineon bietet eine große Auswahl an Wechselrichtern mit Leistungen von wenigen Watt oder Kilowatt für Solaranlagen auf Wohnhäusern bis hin zu mehreren Megawatt für den kommerziellen Markt und für Energieversorger an. Als Wechselrichter wird jenes Gerät bezeichnet, das den Gleichstrom aus Photovoltaik-Modulen in Wechselstrom umwandelt, welcher anschließend in das Netz eingespeist werden kann.

CYBERSECURITY

Die Digitalisierung von unterschiedlichsten Bereichen unseres Lebens birgt neben zahlreichen Vorteilen auch Risiken, denn das Verbinden von mehreren Milliarden Geräten mit dem Internet öffnet der Cyberkriminalität Tür und Tor. Für den Schutz von Privatpersonen und Unternehmen ist es daher wichtig, dass Wirtschaft und Politik bei der Erstellung von Konzepten für Cybersicherheit zusammenarbeiten. Infineon unterstützt diese Bemühungen mit seinen entsprechenden Sicherheitslösungen. So werden nach eigenen Angaben bereits bei über 350 Millionen Geräten die Sicherheitscontroller des Unternehmens verwendet, um die Daten und Netzwerke zu schützen. Ein Anwendungsbereich, in dem Cybersicherheit einen besonders hohen Stellenwert einnehmen könnte, ist das autonome Fahren. Dass Autos von selbst fahren, ist mittlerweile keine Utopie mehr. Umso wichtiger wird es sein, die Sicherheit der Menschen während des Transports zu gewährleisten. Es ist beispielsweise denkbar, dass ein Angreifer aus der Ferne das System des Autos hackt und wichtige Funktionen wie Lenkung, Gas oder Bremse manipuliert. Die Mikrocontroller von Infineon sollen genau solche Angriffe verhindern. Erst im Februar dieses Jahres hat der AURIX™-Mikrocontroller der zweiten Generation (TC3xx) als erster Sicherheitscontroller weltweit eine Zertifizierung für das höchste funktionale Sicherheitslevel im Auto erhalten. Neben dem Automotive-Bereich wird die AURIX-Produktfamilie immer stärker auch in anderen sicherheitskritischen Anwendungen nachgefragt, wie etwa in Nutzfahrzeugen oder in der Robotik.

Mitglieder des
Nachhaltigkeitsbeirats
der Raiffeisen KAG im
Wordrap



Diesmal:
Mag. Michael Höllerer,
Generalbevollmächtigter und
CFO der Raiffeisen Bank International AG

BEIRAT FÜR NACHHALTIGE INVESTMENTS

Geprägt haben mich ...

...die von meinen Eltern mitgegebene Einstellung hin zu ökologisch nachhaltigen Lebensmitteln, sei es durch die Ernte im eigenen Garten oder durch den Einkauf beim nachbarlichen Selbstvermarkter. Lebensmittel haben ihren Preis, von dem alle in der Wertschöpfungskette leben können sollten. Wir haben Obst und Gemüse selbst angebaut und geerntet und andere Produkte von regionalen und lokalen Bauern gekauft.

Für Nachhaltigkeit engagiere ich mich ...

...im Grunde schon immer, wenn auch anfangs nicht so bewusst. Ich versuchte schon immer, Plastik und unnütze Verpackungsmaterialien zu vermeiden und den Müll zu trennen. Seit der Geburt unserer Tochter hat sich dies sicher verstärkt und wir achten noch bewusster darauf. Die uns nachfolgenden Generationen werden mit einschneidenden Entwicklungen konfrontiert sein, deshalb ist jedes Bewusstsein in die richtige Richtung unabdingbar. Nachhaltigkeit und insbesondere Umweltschutz sind für mich wesentliche und unverzichtbare Bestandteile des täglichen Lebens und unserer Gesellschaft. »

Mein persönliches Projekt im Sinne von Nachhaltigkeit ist ...

...bewusst kleine Schritte zu setzen und diese dauerhaft einzuhalten. Es sind die vielen kleinen Dinge und Verhaltensweisen im Leben der Menschen, die bereits alle zusammen einen beachtlichen Einfluss haben können. Ich versuche so viel es geht „Wege“ zu Fuß zu erledigen, aber falls das Auto doch einmal gebraucht wird, haben wir dafür ein E-Auto, wodurch es möglich ist, meinen „ökologischen Fußabdruck“ dennoch gering zu halten.

Die Finanzindustrie kann/könnte in puncto Nachhaltigkeit viel bewegen, weil ...

...sie durch ihre Rolle als „Ermöglicher“ von wirtschaftlichen Initiativen und Projekten eine Schlüsselrolle im Wirtschaftsleben einnimmt und mit fortschrittlichen Standards der Wegbereiter eines nachhaltigen Wirtschaftssystems sein kann. Auch wenn sich Banken schon seit Jahren mit ESG (ESG steht für Environmental, Social, Governance) beschäftigen und das Thema Nachhaltigkeit ernst nehmen, ist im Bereich der Veranlagung noch ein enormes Potenzial gegeben, da der Anteil an nachhaltigen Geldanlagen am Gesamtmarkt noch immer weniger als fünf Prozent beträgt. Die Arbeit von RCM* gilt es deshalb massiv zu unterstützen.

Meine Aufgabe im Beirat sehe ich ...

...als positive Herausforderung, um mit innovativen Ideen und neuen Möglichkeiten die Aufgabe des Beirats zu fördern und zu unterstützen, wodurch mehr Möglichkeiten und Angebote für nachhaltiges Investieren geschaffen werden können. Um „verantwortungsvoll“ – gegenüber Menschen, Umwelt und Wirtschaft – zu handeln, ist es nötig, neue Wege einzuschlagen und Themen aufzugreifen, die noch vor Jahren undenkbar gewesen wären. Der Beirat selbst wird durch die umfassende Expertise seiner Mitglieder bereichert.

Meine ganz persönliche Herausforderung in Sachen CO₂-Footprint ist ...

...im Beruf weniger Dienstreisen anzutreten, da uns durch die Pandemie gezeigt wurde, dass es bei einer Vielzahl von Terminen und Sitzungen nicht zwingend notwendig ist, physisch anwesend zu sein. Privat ertappe ich mich noch zu oft dabei, aus Bequemlichkeit das Auto zu verwenden, anstatt auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen oder überhaupt Wege effizienter zu planen.

In zehn Jahren ...

...werden wir uns an neue Rahmenbedingungen angepasst haben und viele Länder

NACHHALTIGKEITSBEIRAT

Die Raiffeisen KAG hat einen Beirat für nachhaltiges Investment eingerichtet. Der Nachhaltigkeitsbeirat unterstützt die Entwicklung und Weiterentwicklung des Gesamtkonzepts im Bereich der nachhaltigen Investments. Seine Mitglieder sind unabhängige Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Kirche, Unternehmen und der Raiffeisen-Organisation. Insbesondere berät der Beirat bei der Entwicklung von Kriterien für die Nachhaltigkeitsbewertung von Investments. Dazu zählen auch auf Unternehmen und staatliche Emittenten bezogene Ausschlusskriterien. Darüber hinaus kann der Beirat auch Anregungen zu Unternehmensdialogen geben und nachhaltige Aspekte von Produkt- und Assetklassen diskutieren.

<https://www.investment-zukunft.at/kategorie/nachhaltigkeitsbeirat/>

intensiv an der Umsetzung von Klimaabkommen arbeiten. Es werden aber auch einige negative Entwicklungen korrigiert worden sein bzw. diese uns zum Umdenken gezwungen haben.

Ich hoffe, dass die Welt und die Städte grüner geworden sind und Klimaschutz sowie nachhaltiges Wirtschaften zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind.

Ich glaube daran, dass ...

...sich das Konsumverhalten der Menschen ändern wird und die Menschen bewusster leben werden. Dass auch den Kindern bereits im Schulunterricht beigebracht wird, wie wichtig es ist, Nachhaltigkeit zu leben und auch dementsprechend zu handeln. Weiters glaube ich, dass die Menschen mehr als „Wir“ denken werden und gemeinsam Ziele erreichen. Ich bin ein Optimist.

DIE NR. 1 BEI
NACHHALTIGEN
PUBLIKUMS-
FONDS*

NACHHALTIGE FONDS

RAIFFEISEN- ESG-SCORE

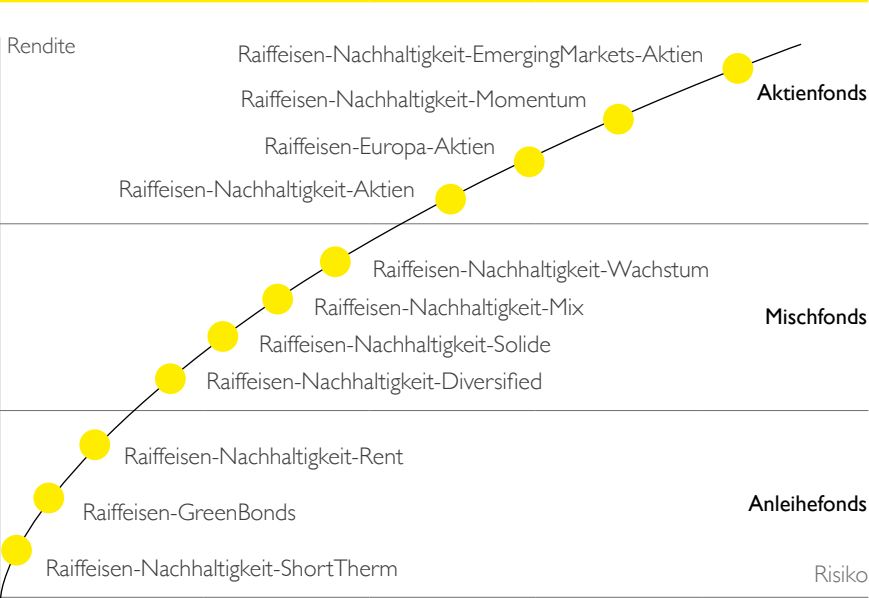
Die Raiffeisen-Nachhaltigkeitsfonds investieren nur in Titel, die nach sozialen, ökologischen und ethischen Kriterien als verantwortungsvoll und zukunftsfähig eingestuft wurden. Gleichzeitig wird in bestimmte Branchen nicht veranlagt: zum Beispiel in Rüstung oder grüne/pflanzliche Gentechnik sowie in Unternehmen, die gegen internationale Normen wie beispielsweise Arbeits- und Menschenrechte verstoßen.



FNG-Siegel mit 3 Sternen für die angeführten Fonds mit Ausnahme: Raiffeisen-Nachhaltigkeit-EmergingMarkets-Aktien (2 Sterne), Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Wachstum, Raiffeisen-Europa-Aktien.

* Die Raiffeisen KAG ist mit 32,6 % (4,1 Mrd. Euro) Marktführer bei nachhaltigen Publikumsfonds in Österreich. Stand 12/2019. Die Erhebung erfolgt einmal jährlich im Februar von rfu, Mag. Reinhard Friesenbichler Unternehmensberatung.

Produktpalette



NEU: Raiffeisen Capital Management bietet seit Kurzem auch eine Vermögensverwaltung nach nachhaltigen Kriterien an.

Der Raiffeisen-ESG-Score ist ein Bewertungsmaßstab für die Nachhaltigkeitsleistung eines Unternehmens bzw. eines Investmentfonds. Dabei werden für jedes Unternehmen die Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Unternehmensführung anhand zahlreicher Kriterien bewertet und zum Raiffeisen-ESG-Score hochaggregiert. ESG steht als Abkürzung für die Begriffe Environment, Social und Governance.

Um den Raiffeisen-ESG-Score für einen Fonds zu berechnen, werden die Bewertungen der investierten Unternehmen mit dem Anteil des Unternehmens am Fondsvermögen zum jeweiligen Stichtag gewichtet.

Die Bandbreite reicht von 0 bis 100, wobei gilt: Je höher die erreichte Punktezahl ausfällt, desto höher wird die Nachhaltigkeitsleistung eingeschätzt.

Raiffeisen-ESG-Score zur Fondspalette für private Anleger und institutionelle Investoren	
Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Solide	73,6
Raiffeisen-Nachhaltigkeit-ShortTerm	71,6
Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Momentum	74,0
Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Mix	73,1
Raiffeisen-Nachhaltigkeit-EmergingMarkets-Aktien	58,1
Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Diversified (nur für institutionelle Anleger)	76,5
Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Aktien	72,7
Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Wachstum	72,8
Raiffeisen-GreenBonds	70,5
Klassik Nachhaltigkeit Mix	72,8
BfS Nachhaltigkeitsfonds Green Bonds KAG (Advisory)	70,6
BfS Nachhaltigkeitsfonds Ertrag (Advisory)	73,4
Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Rent	72,2
Raiffeisen-Europa-Aktien	75,3
Raiffeisen-PAXetBONUM-Anleihen	70,7
Raiffeisen-PAXetBONUM-Aktien	72,3

Stand per 31.August 2020

Gilt für die Seiten 22 und 23: Der Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Aktien, der Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Momentum, der Raiffeisen-Nachhaltigkeit-EmergingMarkets-Aktien, der Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Wachstum, der Raiffeisen-Europa-Aktien und der Raiffeisen-PAXetBONUM-Aktien weisen eine erhöhte Volatilität auf, d. h., die Anteilswerte sind auch innerhalb kurzer Zeiträume großen Schwankungen nach oben und nach unten ausgesetzt, wobei auch Kapitalverluste nicht ausgeschlossen werden können. Marktbedingte geringe oder sogar negative Renditen von Geldmarktinstrumenten und Anleihen können den Nettoinventarwert des Raiffeisen-Nachhaltigkeit-ShortTerm negativ beeinflussen bzw. nicht ausreichend sein, um die lau-

fenden Kosten zu decken. Die Fondsbestimmungen des Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Diversified, des Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Rent, des Raiffeisen-PAXetBONUM-Anleihen und des Klassik Nachhaltigkeit Mix wurden durch die Finanzmarktaufsicht (FMA) bewilligt. Der Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Diversified kann mehr als 35 % des Fondsvermögens in Schuldverschreibungen folgender Emittenten investieren: Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien, Österreich, Belgien, Finnland, Niederlande, Schweden, Spanien. Der Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Rent kann mehr als 35 % des Fondsvermögens in Wertpapiere/Geldmarktinstrumente folgender Emittenten investieren: Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien,

Schweiz, USA, Kanda, Australien, Japan, Österreich, Belgien, Finnland, Niederlande, Schweden, Spanien. Im Rahmen der Anlagestrategie können der Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Rent und der Raiffeisen-Europa-Aktien überwiegend (bezogen auf das damit verbundene Risiko) in Derivate investiert werden. Der Raiffeisen-PAXetBONUM-Anleihen kann mehr als 35 % des Fondsvermögens in Wertpapiere/Geldmarktinstrumente folgender Emittenten investieren: Frankreich, Niederlande, Österreich, Belgien, Finnland, Deutschland. Marktbedingte geringe oder sogar negative Renditen von Geldmarktinstrumenten und Anleihen können den Nettoinventarwert des Fonds negativ beeinflussen bzw. nicht ausreichend sein, um die laufenden Kosten zu decken.

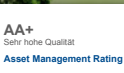
Die veröffentlichten Prospekte bzw. die Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG sowie die Kundeninformationsdokumente (Wesentliche Anlegerinformationen) der Fonds der Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H. stehen unter www.rcm.at in deutscher Sprache (bei manchen Fonds die Kundeninformationsdokumente zusätzlich auch in englischer Sprache) bzw. im Fall des Vertriebs von Anteilen im Ausland unter www.rcm-international.com in englischer (gegebenenfalls in deutscher) Sprache bzw. in ihrer Landessprache zur Verfügung. Darüber hinaus stehen die Dokumente auch bei der Raiffeisen Kapitalanlage GmbH, Zweigstelle Deutschland, Wiesenhüttenplatz 26, 60329 Frankfurt am Main, in deutscher Sprache zur Verfügung.



RAIFFEISEN- NACHHALTIGKEIT-MIX. MIT GUTEM GEWISSEN INVESTIEREN

GRÖSSTER NACHHALTIGKEITSFONDS IN ÖSTERREICH.

Nachhaltiges Investment bedeutet mehr: nämlich Verantwortung und Zukunftsfähigkeit. Der Wandel der Zeit erfordert ein Umdenken, auch bei Investitionen. Mehr Informationen unter rcm.at/nachhaltigkeit und investment-zukunft.at



Scope Analysis GmbH bescheinigt dem Nachhaltigkeitsteam von Raiffeisen Capital Management* mit einem Rating von AA+ eine sehr gute Qualität und Kompetenz beim Management von nachhaltigen Fondsstrategien.

FNG steht für Forum Nachhaltige Geldanlagen. *Raiffeisen Capital Management steht für Raiffeisen Kapitalanlage GmbH.

Veranlagungen in Fonds sind mit höheren Risiken verbunden, bis hin zu Kapitalverlusten. Der veröffentlichte Prospekt sowie das Kundeninformationsdokument des Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Mix stehen unter rcm.at in deutscher Sprache (bei manchen Fonds die Kundeninformationsdokumente zusätzlich auch in englischer Sprache) zur Verfügung. Erstellt von: Raiffeisen Kapitalanlage GmbH, Mooslackengasse 12, 1190 Wien, Stand: August 2020.